

Suchtkrankenhilfe auf Bio-Betrieben

In der Landwirtschaft Heilung erfahren

Landwirtschaftliche Betriebe leisten im Bereich der Suchtkrankenhilfe einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Die landwirtschaftliche Tätigkeit kann einen neuen Lebensinhalt darstellen und eine Drogentherapie unterstützen.

Von Amelie Günther und Thomas van Elsen

Amelie Günther

c/o Hildegard Peuckert
Wellingtonienstraße 33, D-71543 Wüstenrot
Tel. +49 / 79 45 / 9 42 92 99
E-Mail amelie.guenther@gmx.de



Dr. Thomas van Elsen

Forschungsinstitut für biologischen Landbau
FiBL Deutschland e. V.
Nordbahnhofstraße 1a, D-37213 Witzenhausen
Tel. +49 / 55 42 / 98 16 55
E-Mail thomas.vanelsen@fibl.org



Welche landwirtschaftlich arbeitenden Therapieeinrichtungen für Suchtkranke gibt es in Deutschland? Um diese Frage zu beantworten, wurden 2004 eine bundesweite Umfrage bei landwirtschaftlichen Betrieben, die mit suchtkranken Klienten arbeiten, durchgeführt und die Daten von 50 Betrieben ausgewertet (Günther, 2005). Der Fragebogen orientierte sich stark an einer früheren Untersuchung von Lenhard (1995). Er enthielt Fragen zu Struktur und Organisationsform, Finanzierungsquellen, Anzahl, Art und Arbeitsbereichen der Klienten, nach Eignung der landwirtschaftlichen Tätigkeit für die Beschäftigung der Klienten sowie nach dem Einfluss, den die Arbeit mit Klienten auf den Betrieb hat.

Landwirtschaftliche Therapieeinrichtungen in Deutschland

Nahezu alle erfassten Betriebe sind übergeordneten Einrichtungen angeschlossen, wobei es sich bei diesen meist um Fachkliniken für Suchtkranke oder Rehabilitationseinrichtungen beziehungsweise (sozial-)therapeutische Einrichtungen für Suchtkranke handelt. Für zwei Drittel der Betriebe fungiert als Träger einer der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, meist das Diakonische Werk. Zum großen Teil werden die Personalkosten durch die Pflegesätze der Sozialleistungsträger gedeckt. Die Einnahmen aus der Landwirtschaft dienen der Finanzierung von Betriebskosten und Investitionen. Weitere wichtige Finanzierungsquellen sind Zuschüsse der Träger, Spenden und öffentliche Zuschüsse (vergleiche hierzu Mayer und van Elsen, 2005). Die therapeutische Arbeit ist nur mithilfe der Finanzierung über die Pflegesätze möglich.

Etwa die Hälfte der erfassten Betriebe wirtschaftet ökologisch (Bio-Produktionsverfahren bieten günstigere Voraussetzungen für die Schaffung sinnvoller Arbeitsplätze). Der größte Teil der Betriebe verfügt über Flächen von einem bis zehn Hektar. Auffallend ist, dass nahezu die Hälfte der Bio-Betriebe Flächen von 50 Hektar und mehr bewirtschaftet.

Welche Formen der Landwirtschaft eignen sich?

Die Betriebe weisen eine Vielzahl verschiedener Produktionsrichtungen auf. Kleinere Betriebe bauen auf etwa 80 Prozent der Ackerflächen arbeitsintensive Kulturen wie Gemüse und Kartoffeln an. Relativ häufig werden Kleintiere gehalten, auch die Haltung von Mastschweinen ist weit verbreitet – nicht dagegen die Milchviehhaltung. Sie ist aufgrund der zeitlich stark festgelegten Arbeiten und aufgrund der hohen Hygieneanforderungen schwer vereinbar mit der Betreuung suchtkranker Klienten. Tierarten, deren Fütterung und Pflege weitgehend unkompliziert ist oder die im Hinblick auf Pünktlichkeit und Termingerechtigkeit der Arbeitsschritte eher anspruchslos sind, scheinen für eine Arbeit mit den Klienten gut geeignet.

Als wichtigstes Produkt wird Fleisch genannt – vor pflanzlichen Erzeugnissen. Für den Absatz der im Betrieb erzeugten Produkte haben der Eigenverbrauch im Betrieb oder in der Einrichtung neben der Direktvermarktung die größte Bedeutung. Vielfach dient die Produktion, besonders in kleinen Betrieben, vor allem einer sinnvollen Beschäftigung der Klienten. 42 Prozent der Einrichtungen verfügen über einen oder mehrere Nebenbetriebe, meist im Bereich der Direktvermarktung. Darüber hinaus ist Veredelung im Bereich der Fleisch-, Getreide- oder Milchverarbeitung verbreitet. Meist werden zwischen fünf und 20 Klienten betreut. Diese bleiben häufig mehrere Monate auf dem Betrieb, sehr oft für einen Zeitraum von einem halben bis zu einem Jahr.

Arbeitsbereiche und Ziele

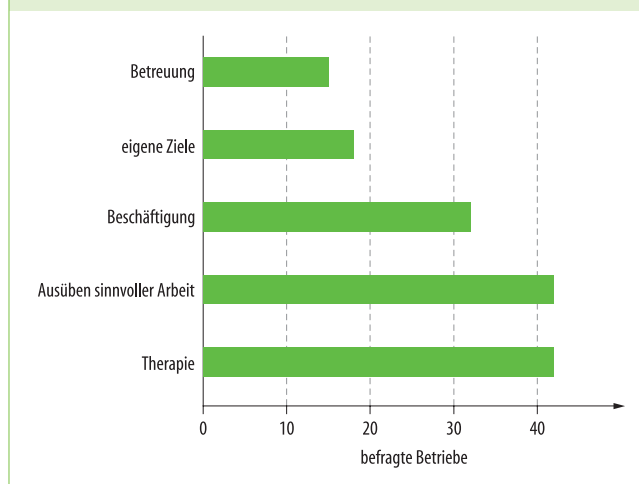
In nahezu allen Betrieben mit Tierhaltung arbeiten die Klienten auch in diesem Bereich (45 Nennungen), oft ohne anwesende Betreuende. Weitere häufig genannte Arbeitsbereiche sind Gartenbau (35), Natur- und Landschaftspflege (31), Pflanzenproduktion (27) und Hauswirtschaft (25). Eher selten sind die Klienten in den Bereichen Vermarktung (14) und Verarbeitung (vier Nennungen) beschäftigt.

In der Abbildung sind die Funktionen und Ziele der landwirtschaftlichen Tätigkeit dargestellt. Mit der landwirtschaftlichen Arbeit soll den Klienten eine sinnvolle Beschäftigung ermöglicht und die therapeutische Wirkung der Tätigkeit genutzt werden. Darüber hinaus dient die Arbeit der Förderung verschiedener Fähigkeiten, die es den Klienten ermöglichen, ihr Leben eigenverantwortlich zu meistern. Während bei einigen Betrieben durch die Arbeit selbst ein Heilungserfolg erzielt werden soll (Ziel: Therapie), steht für andere eher die sinnvolle Tätigkeit im Vordergrund (Ziel: Ausüben sinnvoller Arbeit). In einigen Betrieben wird die Arbeit dazu genutzt, der Langeweile entgegenzuwirken (Ziel: Beschäftigung). Viele Befragte formulieren eigene Ziele, zum Beispiel Verantwortungsbewusstsein, das durch die landwirtschaftliche Arbeit gefördert werden soll.

Landwirtschaftliche Tätigkeit hilft bei der Therapie

Der Aspekt der Betreuung bei der landwirtschaftlichen Arbeit ist besonders für die Betriebe von Bedeutung, in denen chronisch geschädigte Drogenabhängige leben. Fast alle Befragten sind der Meinung, dass mit der landwirtschaftlichen Tätigkeit die Ziele gut oder sehr gut erreicht und verwirklicht werden können. Die Gründe dafür liegen in den Eigenschaften der Landwirtschaft an sich und in den Merkmalen der landwirtschaftlichen Tätigkeiten – natürliche Rhythmen, der nachvollziehbare Sinn der Arbeit, die Vielfältigkeit, die körperliche Betätigung, der Bezug zur Natur, die Erfahrbarkeit der Arbeitsprodukte und die positiven Wirkungen des Umgangs mit Tieren. Vor allem hand-

Abbildung: Funktionen und Ziele der landwirtschaftlichen Tätigkeit



werkliche Tätigkeiten oder der arbeitsintensive Pflanzenbau sind besonders geeignet, weil dadurch eine körperliche Auslastung erreicht werden kann und die Arbeitsleistungen der Klienten für sie selbst anschaulich und erfahrbar werden. Die Klienten dürfen jedoch nicht als billige Arbeitskräfte missbraucht werden. Stets muss die Therapie vorrangiges Ziel sein – die landwirtschaftliche Tätigkeit bietet sich als Unterstützung zum Erreichen dieses Ziels an.

Als aktuelle Schwierigkeiten nennen die Befragten finanzielle Probleme bei der Vermarktung und sinkende Preise für die Produkte, aber auch fehlende Mittel, um mit ausreichendem Personal qualifizierte Betreuung zu gewährleisten. Die höhere Arbeitsbelastung der Betreuenden wird auch durch die Voraussetzungen der Klienten bezüglich ihrer Fähigkeiten oder Motivation, die wechselnde Anzahl oder die hohe Fluktuation bedingt.

Gerade weil sich die landwirtschaftliche Arbeit für die Unterstützung einer Therapie eignet, sollten die sozialen Leistungen der Betriebe in Zukunft verstärkt honoriert werden – generell sollte ihnen mehr Beachtung geschenkt werden. ■

Literatur

- Günther, A. (2005): Landwirtschaftliche Therapieeinrichtungen für Suchtkranke in Deutschland. Diplomarbeit, Universität Kassel / Witzenhausen
- Lenhard, J. (1995): Struktur und Organisationsformen von Therapie- und Betreuungseinrichtungen in der Landwirtschaft. Diplomarbeit, Universität Hohenheim
- Mayer, E., T. van Elsen (2005): Soziale Landwirtschaft als Integrationsmöglichkeit von Naturschutzmaßnahmen – Der Therapiehof „Helle Platte“ als Praxisbeispiel. In: Van Elsen, T. (Hrsg.): Einzelbetriebliche Naturschutzberatung – ein Erfolgsrezept für mehr Naturschutz in der Landwirtschaft. Beiträge zur Tagung vom 06.–08.10.2005 in Witzenhausen. FiBL Deutschland e.V., Witzenhausen